

Presseerklärung von Harriet Scharnberg zu „Covering Tyranny. The AP and Nazi Germany: 1933–1945“

12. Mai 2017

Die Agentur Associated Press (AP) hat am 10. Mai 2017 einen 160 Seiten langen [Bericht](#) veröffentlicht, in dem sie sich ausführlich mit ihrer eigenen Geschichte und der (Bild-)Berichterstattung in und aus Nazi-Deutschland befasst. Sie hat dazu 70 bislang teilweise unveröffentlichte und teilweise unbekannte [Dokumente](#) zusammengestellt. Ihr Engagement verdient hohe Anerkennung. Der Bericht und die Quellen müssen und werden in naher Zukunft von der historischen Forschung kritisch geprüft werden.

Ursprünglicher Anlass für die Forschungsinitiative der AP war der von mir verfasste, im Frühjahr 2016 erschienene Aufsatz „Das A und P der Propaganda. Associated Press und die nationalsozialistische Bildpublizistik“ (online: <http://www.zeithistorische-forschungen.de/1-2016/id=5324>). Nach der Lektüre derjenigen Passagen des AP Reviews, die auf meinen Aufsatz Bezug nehmen, lässt sich feststellen: Keines meiner in dem Aufsatz präsentierten Ergebnisse wird von dem Review widerlegt. Dass die AP im Einzelfall eine von meiner Beurteilung abweichende Bewertung dieser Ergebnisse vorzieht, überrascht nicht.

Das AP Review bestätigt namentlich folgende Forschungsergebnisse:

Als einzige international operierende anglo-amerikanische Bildagentur entschied sich die AP, ihr Berliner Büro auch nach 1935 geöffnet zu halten. Sie akzeptierte damit die deutschen Pressekontrollgesetze und fügte sich in das System der Presselenkung ein.

Zu deutschen Bedingungen war es der Agentur damit bis zum Kriegseintritt der USA 1941 möglich, weitere Bilder zu liefern, und zwar...

- a) aus den USA an deutsche Zeitungen und Zeitschriften. Hier wurden AP-Bilder auch (aber nicht ausschließlich) für antisemitische Publikationen wie „Die Juden in USA“ (1939) und „Der Untermensch“ (1942) verwendet. Die AP bedauert heute, nicht ausdrücklich gegen eine solche Nutzung protestiert zu haben.
- b) aus Nazi-Deutschland über die amerikanische AP-Zentrale an amerikanische Zeitungen und Zeitschriften. Diese Bilder und ihre Beschriftungen unterlagen der Kontrolle des deutschen Propagandaministeriums. Ob diese Bilder als deutsche Propaganda anzusehen sind oder als dokumentarische Aufnahmen vom Kriegs- und Zeitgeschehen, muss im Einzelfall diskutiert werden und wird vermutlich umstritten bleiben.
- c) aus Nazi-Deutschland an deutsche Zeitungen, wo sie beispielsweise zur Propaganda gegen (sowjetische) „Untermenschen“ dienten oder wo mit ihnen die Vertreibung der Juden aus Krakau gefeiert wurde. Dazu äußert sich die AP in ihrem Review nicht.

Die AP GmbH in Berlin durfte nach 1935 keine jüdischen Fotografen mehr beschäftigen. Im Deutschen Reich, an den deutschen Fronten und in den deutsch-besetzten Gebieten (Fall b) und c)), fotografierten für AP fortan ausschließlich „arische“ Fotografen. Diese waren durch das Schriftleitergesetz verpflichtet, nicht zum Schaden des Deutschen Reichs zu handeln. Ihre oberste Loyalität hatte dem Propagandaminister zu gelten. Die AP bestätigt diese Voraussetzungen.

AP beschäftigte mit dem Fotografen Franz Roth nicht nur einen begeisterten Nationalsozialisten. SS-Oberscharführer Roth war gleichzeitig ein gefeierter SS-Propagandafotograf. An seinem Beispiel lassen sich die weitreichenden Folgen der hier abstrakt skizzierten fotojournalistischen Übereinkunft zeigen: Als Anfang Juli 1941 unter deutscher Besatzung und mit deutscher Beteiligung ein Pogrom im ukrainischen Lemberg stattfand, wurden mehrere tausend jüdische Einwohner und Einwohnerinnen ermordet. AP- und SS-Propagandafotograf Franz Roth war am 2. Juli in Lemberg. Statt des Pogroms, der deutschen Erschießungen und der jüdischen Opfer fotografierte er sowjetische Kriegsgefangene, erbeutete Panzer und fröhliche Lemberger Bürger, die der einmarschierenden deutschen Wehrmacht zujubeln. Diese Fotografien konnten sogar amerikanische Zeitungsleser ansehen, denn sie passierten die deutsche Zensur, und die AP verbreitete sie in den USA. Amerikanische Zeitungsleser sahen diese Bilder unter der Annahme, ihre Zeitung präsentiere ihnen mithilfe des AP news photo service das wichtigste Geschehen aus der Region. Daher trugen diese von AP angefertigten und übermittelten Bilder dazu bei, wie ich argumentiert habe, einen Vernichtungskrieg zu verschleiern und ihn als konventionellen Krieg erscheinen zu lassen.